

## TOP 15

### Berufungen in den Bundesvorstand

**Bestätigungen der Berufungen vor Dagmar Schmidt, MdB  
und Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen in den Bundesvorstand**

**Bundesvereinigung  
Lebenshilfe e.V.**

Bundesgeschäftsstelle  
Raiffeisenstraße 18  
35043 Marburg

Telefon: 0 64 21 4 91-0

Telefax: 0 64 21 4 91-1 67

bundesvereinigung@lebenshilfe.de  
www.lebenshilfe.de

#### **Zusammenfassung in einfacher Sprache:**

Der Bundes-Vorstand besteht aus 13 Mitgliedern.

Er kann 2 weitere Personen aufnehmen.

Man nennt das: Berufung.

Der Bundes-Vorstand hat Dagmar Schmidt und  
Christian Bernzen berufen.

Die Bundes-Kammer hat zugestimmt.

Jetzt stimmen die Mitglieder darüber ab.

#### **Dagmar Schmidt:**

Dagmar Schmidt ist Politikerin.

Sie ist Mitglied im Bundes-Tag  
und zuständig für Soziales.

Soziales bedeutet:

Der Staat kümmert sich um Menschen,  
die einen Nachteil haben.

Zum Beispiel:

- eine Behinderung
- oder zu wenig Geld zum Leben.

Dagmar Schmidt hat ein Kind mit Down-Syndrom.

**Christian Bernzen:**

Christian Bernzen macht seit 2018 im Vorstand mit.

Er unterstützt Dienste und Einrichtungen,  
wenn es um Geld geht.

Und er ist ein Fach-Mann  
für Kinder- und Jugend-Hilfe.

Er weiß genau,  
wie man Menschen mit Beeinträchtigung helfen kann.  
Damit unterstützt er den Bundes-Vorstand.

Auf der Mitglieder-Versammlung werden Dagmar Schmidt und  
Christian Bernzen erzählen:

Was sie machen.

Warum sie im Bundes-Vorstand mitmachen wollen.

**1. Berufung in Bundesvorstand und Bestätigung durch Mitgliederversammlung:**

In § 19 Abs. 4 der Satzung der Bundesvereinigung Lebenshilfe heißt es: „Der Bundesvorstand kann mit Zustimmung der Bundeskammer bis zu zwei weitere Mitglieder berufen. Diese sind von der nächsten Mitgliederversammlung zu bestätigen.“

**2. Beschluss des Bundesvorstandes und Zustimmung der Bundeskammer:**

In seiner Sitzung am 15. Februar 2022 hat der Bundesvorstand Dagmar Schmidt, MdB und Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen in den Bundesvorstand berufen. Die Bundeskammer hat den Berufungen am 18. Februar 2022 zugestimmt.

Die folgenden Unterlagen geben Auskunft über Dagmar Schmidt und Prof. Dr. Dr. Bernzen und ihre Motivation, im Bundesvorstand mitzuarbeiten.

### **3. Beschlussvorschlag für die Mitgliederversammlung:**

Die Berufungen von Dagmar Schmidt und Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen als Mitglieder des Bundesvorstands werden in einzelnen Abstimmungen bestätigt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust  
(Bundesgeschäftsführerin)

**Dagmar Schmidt, MdB**

Wetzlar-Dutenhofen

Alter: 50 Jahre

**1. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?**

Als mein Sohn mit Trisomie 21 geboren wurde, kannte ich die Lebenshilfe schon als wichtige Organisation in der Vertretung der Interessen von Menschen mit Behinderung und ihrer Familien und auch als Selbsthilfeorganisation - sowohl aus der Kommunalpolitik als auch aus überregionalen Aktivitäten. Mittlerweile geht mein Sohn in eine inklusive Schule der Lebenshilfe und wir sind darüber sehr froh.

**2. Wo haben Sie Erfahrungen gesammelt, die für die Lebenshilfe wichtig sind?**

Seit bald 35 Jahren mache ich aktiv Politik – sowohl im Ehren- als auch im Hauptamt. Mein Schwerpunkt war immer die Sozialpolitik. Das hat sich über den Sozial- und Jugendhilfeausschuss im Kreistag, über den Ausschuss Arbeit und Soziales, als stellvertretende sozialpolitische Sprecherin bis hin zur stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag für Arbeit, Soziales und Gesundheit nicht geändert. Politisch zu beraten, zu informieren und die Anliegen der Lebenshilfe mit in die Politik zu nehmen, können wertvolle Beiträge sein.

Darüber hinaus habe ich Erfahrungen in der praktischen Arbeit und Umsetzung der Politik für Menschen mit Behinderung durch konkrete Probleme und Erlebnisse, die mir in meinem Wahlkreis begegnen, aber auch durch meine persönlichen Erfahrungen als Mutter eines Sohnes mit Trisomie 21 und als Vorstandsmitglied im Verein „Down Syndrom Familientreff Mittelhessen e.V.“.

**3. Welche Menschen mit Behinderung sind Ihnen besonders wichtig? Zum Beispiel alte Menschen oder Menschen mit Down-Syndrom?**

Inklusion ist immer Politik, die für alle Menschen gut ist. Respektiere ich Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit, dann schafft das ein gutes Lebensumfeld für alle Menschen in ihrer Verschiedenheit und nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigung. Baue ich Barrieren ab, dann nutzt das allen, nicht nur den

Menschen im Rollstuhl, sondern auch den Eltern mit Kinderwagen oder den älteren Menschen und allen denen das Laufen schwer fällt. Formuliere ich in einfacher und leichter Sprache, dann bin ich für alle verständlich. Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und eine Idee vom Zusammenleben, die alle betrifft.

**4. Was ist Ihnen wichtig, um das Leben von Menschen mit Behinderung und ihren Familien zu verbessern?**

Es muss darum gehen, den Alltag der Familien leichter und das Leben von Menschen mit Beeinträchtigung selbstbestimmter zu machen.

**5. Warum wollen Sie im Bundes-Vorstand mitmachen?**

Weil es Spaß macht!

**Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen**

Hamburg

Alter: 61 Jahre

### **1. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?**

Die „Lebenshilfe“ hatte in meinen Ohren immer einen guten Klang. Als ich noch ein Kind war, hat das begonnen. Meine Patentante arbeitete bei der Lebenshilfe in Weißenburg in Bayern, und sie arbeitete dort gern. Ich habe mir damals vorgestellt, dass es bei der Lebenshilfe gut sein muss. Viele Jahre später bin ich gefragt worden, ob ich mich bei der Lebenshilfe engagieren will. Diese Frage traf bei mir auf offene Ohren, seit November 2018 arbeite ich im Bundesvorstand mit.

### **2. Wo haben Sie Erfahrungen gesammelt, die für die Lebenshilfe wichtig sind?**

Die wichtigsten Erfahrungen für das Engagement in der Lebenshilfe habe ich in der Jugendverbandsarbeit gemacht. 1988-1992 war ich im Bundesvorstand des Dachverbands der katholischen Jugendverbände, dem BDKJ. In der Interessenvertretung hat das Sozialrecht damals für mich eine besondere Bedeutung bekommen. Als Jugendverbände haben wir versucht, gute Jugendarbeit und Jugendhilfe, Selbstvertretung junger Menschen, im SGB VIII zu verankern. Heute geht es darum, deutlich zu machen, dass die Kinder- und Jugendhilfe immer schon inklusiv gedacht war. Über freie Träger im Bereich der Sozialen Arbeit habe ich dann eine juristische Dissertation geschrieben. Später ist eine pädagogische Dissertation über das Recht junger Menschen auf Erziehung hinzugekommen.

Als Rechtsanwalt sind das Sozialrecht und die Soziale Arbeit für mich immer wichtiger geworden. Inzwischen arbeiten wir in einer überregionalen Anwaltsfirma in der Beratung und Vertretung der Sozialwirtschaft. Viel arbeite ich zurzeit an der Neuausrichtung der Eingliederungshilfe, personenzentrierte Hilfe und Selbstvertretung sind wichtige Stichworte. Es geht um Landesrahmenverträge, Entgelt- und Leistungsvereinbarungen und vor allem darum, dass die einzelnen Menschen und ihre Freude und

Hoffnung, ihre Trauer und Ängste ernstgenommen werden. Da ist noch viel zu tun. Auch in der Vertretung von „Werkstatträte Deutschland“ merke ich, wie schwer es immer noch ist, vernünftige Bedingungen für Selbstvertretung und auch für ehrenamtliches Engagement von Menschen mit Behinderungen zu schaffen.

Um die Fragen der Sozialen Arbeit geht es auch bei meiner Arbeit an der „Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin“. Dort arbeite ich seit vielen Jahren in der Lehre vor allem für Menschen, die in der Sozialen Arbeit und in der Eingliederungshilfe arbeiten werden.

Neben diesen beruflichen Dingen bin ich auch noch an anderen Stellen ehrenamtlich tätig, z. B. im Vorstand einer „Praxis ohne Grenzen“, dort ermöglichen wir gute Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung.

### **3. Welche Menschen mit Behinderung sind Ihnen besonders wichtig? Zum Beispiel alte Menschen oder Menschen mit Down-Syndrom?**

Alle haben das Recht, so zu leben, wie sie es wollen. Ich denke, mit dem BTHG wird das besonders schwierig für Menschen, die auch psychische Schwierigkeiten oder sog. seelische Behinderungen haben. Aber am Ende ist es immer dasselbe: Es geht darum, dass die Mehrheitsgesellschaft ihre Vorurteile versteht und überwindet. Erst dann kann wirkliche Gleichberechtigung und Inklusion für alle entstehen.

### **4. Was ist Ihnen wichtig, um das Leben von Menschen mit Behinderung und ihren Familien zu verbessern?**

Mir scheint es besonders wichtig, dass alle Menschen mit Beeinträchtigungen sagen können, was sie wollen. Und dass ihnen aufmerksam zugehört wird. Praktisch erlebe ich immer noch viel Bevormundung. Besonders Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind davon betroffen. Zu oft geht es um kurzfristig gedachte Interessen von Organisationen, Trägern und Behörden. Das führt zu viel Bürokratie und Stillstand. Ich glaube, dass Menschen mit Behinderungen und ihre Familien das ändern können, wenn sie gute Unterstützung haben. Dabei will ich mithelfen.

## **5. Warum wollen Sie im Vorstand mitmachen?**

Menschen, die ich schätze, haben mich gefragt, ob ich im Vorstand von Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. mitarbeiten will. Das hat mich gefreut. Ich denke, dass ich ganz gut mithelfen kann, die Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen voranzubringen.